

**Bericht über die Ergebnisse des**  
**1. Netzwerktreffens Industrial Engineering der GJU**  
**am 15./16.02.2018 in Jena**

Ort: Ernst-Abbe-Hochschule Jena

Zeit: 15.02.2018, 18:00 Uhr, bis 16.02.2018, 17:00 Uhr

Teilnehmer: Prof. Khader, German-Jordanian University

Prof. Holzbaaur, Hochschule Aalen

Prof. Löbus, Hochschule Hof

Frau Luniak, GJU Projektbüro, Magdeburg

Prof. Moritz, TH Deggendorf

Prof. Pfeifroth, Ernst-Abbe-Hochschule Jena

Herr Schäf, AAA Ernst-Abbe-Hochschule Jena

Prof. Schuhmann, Ernst-Abbe-Hochschule Jena

Prof. Schumann, Westfälische Hochschule Zwickau

Prof. Wolff, Hochschule Fulda

## **Ergebnisse**

### **TOP 1: GJU, Department of Industrial Engineering, Kooperationsmöglichkeiten**

#### **1. Allgemeines**

Den Netzwerkmitgliedern werden durch den Sprecher im Nachgang per E-Mail zur Verfügungen gestellt:

- die Präsentationen von Frau Luniak und dem Kollegen Khader;
- die E-Mail-Adresse des Kollegen Khader;
- der Link zur GJU Summer School.

## 2. Kooperation Lehre

Die GJU ist für ihren Studiengang IE stark an Kooperationen interessiert, sei es in Form eines **Joint Degree** oder eines **Double Degree**. In noch stärkerem Maße gilt dies für den neuen Masterstudiengang Engineering Management.

Bei eventuellem Interesse wäre erster **Ansprechpartner** der Kollege Khader von der GJU.

## 3. Kooperation Forschung

Möglichkeiten einer **Forschungsförderung** durch jordanische Programme sind praktisch zu vernachlässigen.

Forschung muss nicht stets Drittmittelforschung sein. Auch gemeinsame Publikationen könnten für beide Seiten von Interesse sein. Im Nachgang zu dem Netzwerktreffen wird der Gedanke erörtert, eine Art **Forschungsbörse** einzurichten, d.h. eine Website, auf der Forschungsinteressierte beider Seiten Themen oder Projekte, für die sie Partner suchen, bekannt geben.

Der Schlüssel für eine realistische Gemeinschaftsforschung wird in der Anbahnung persönlicher Kontakte der Forscher/Lehrenden gesehen. Dies könnte insbesondere eine stärkere und gezielte Nutzung des **Flying Faculty-Programms** bewirken.

## TOP 2: GJU Incomings

### 1. Informationsstand der Incomings

Die Vertreter der GJU weisen unisono darauf hin, dass die Outgoings intensiv auf ihren Deutschlandaufenthalt vorbereitet werden. Sie haben alle erforderlichen Informationen und kennen die „Spielregeln“. Insofern sollte man Behauptungen der Studierenden, die von der gängigen Praxis abweichen, mit Vorsicht begegnen.

### 2. Koordination der Incomings

Erörtert wird die Bedeutung eines guten Informationsflusses vom Department of Industrial Engineering der GJU und dem jeweiligen AAA in die Fachbereiche der aufnehmenden Hochschule. Wichtig ist,

- dass in der aufnehmenden Hochschule sichergestellt ist, dass die Fachbereiche von Ihren **Auslandsämtern** die Information bekommen, welche Incomings solche von Industrial Engineering sind, auch wenn sie Veranstaltungen in anderen

Studiengängen belegt haben bzw. welche Studierenden in anderen Studiengängen als WI studieren;

- dass die für die Incomings Verantwortlichen wissen, **welche Kenntnisse die Studierenden mitbringen**; diese Informationen liegen jeweils bei den AAA der deutschen Partnerhochschule vor.

In der Diskussion zeigt sich, dass es – wo möglich – sinnvoll sein wird, hochschulintern **spezielle Tracks für die GJU Incomings** festzulegen, die für diese dann in der Regel verbindlich sind.

### 3. Bargaining hinsichtlich Learning Agreements

Es wird festgestellt, dass Änderungen der Learning Agreements sich nicht vollständig werden vermeiden lassen, dass aber die finale Entscheidung bei dem Department of Industrial Engineering der GJU, also bei dem Kollegen Khader liegt. Die deutsche Hochschule sollte, wenn sich das Learning Agreement nicht realisieren lässt, dem Studierenden wenn möglich Alternativvorschläge machen, jedoch stets darauf hinweisen, dass er hierfür die Zustimmung des Kollegen Khader benötigt. Ein diesbezügliches „Handeln“ mit der deutschen Hochschule ist somit zwecklos.

### 4. Erleichterungen für die Incomings

Von den Teilnehmern für gut befunden wird die Praxis,

- mindestens 50% der von den Incomings zu erbringenden Credits durch in Deutsch gehaltene Veranstaltungen abzudecken;
- die Incomings nicht anders zu prüfen als ihre Kommilitonen;
- im Falle einer auf Deutsch gehaltenen Prüfung für die Incomings allenfalls zuzulassen, auf Deutsch zu antworten, aber nicht die Prüfungsaufgaben auf Englisch oder andere Prüfungsaufgaben zu geben.

### TOP 3: Deutsche Studierende an der GJU

Die Teilnehmer sehen das Hauptproblem in dem fehlenden Bewusstsein der deutschen Studierenden, dass Jordanien ein für sie attraktives Zielland sein könnte. Um hier einen Bewusstseinswandel herbeizuführen, müssten

- die spezifischen Vorteile eines Studiums in Jordanien herausgearbeitet werden (**„Elephant“ of Jordan?** – Shisha, Jeep-Tour im Wadi Rum, Tracking im Dana Reserve

etc.); durch das z. Z. erhältliche Informationsmaterial der GJU geschieht dies nach Ansicht der Teilnehmer nicht ausreichend; dieser Ansatz soll in den nächsten Netzwerktreffen weiterverfolgt werden;

- diese spezifischen Vorteile entsprechend kommuniziert werden; dies erfolgt am besten durch Studierende, die an die GJU gehen und mit positiven Erfahrungen zurückkommen; als besten Weg hierzu sehen die Mitglieder eine **Summer School**; da das bereits existierende Programm der Summer School sich primär an Geisteswissenschaftler wendet, müsste ein Format für Ingenieure entwickelt werden, z.B. arabische Kultur (Sprache, Etikette etc.) kombiniert mit technischem Vertrieb (Thema: „Technischer Vertrieb im arabischen Raum“); jedenfalls müsste es ein Thema sein, das Wirtschaftsingenieure anspricht und das sie für ihre berufliche Entwicklung als hilfreich einschätzen; die Kollegen Wolff und Schuhmann wollen zum nächsten Treffen hierzu Vorschläge unterbreiten.

Die Möglichkeit einer Förderung durch **Stipendien** für ein Studiensemester wie auch die Summer School soll durch das Projektbüro in Magdeburg eruiert werden.

#### **TOP 4: Netzwerkarbeit**

Die Teilnehmer sehen die Hauptaufgabe des Netzwerkes darin, die GJU an den deutschen Hochschulen sichtbar zu machen. Hierzu wird empfohlen:

- eine **Website** für das Netzwerk einzurichten, wo insbesondere Präsentationen über die GJU und sonstige Informationen hinterlegt sind; vorerst würde eine statische Seite reichen; sie sollte über die Website der GJU zu erreichen sein.

Angesichts der konkret abzuarbeitenden Aufgaben wird ein baldiges **erneutes Treffen** für sinnvoll erachtet. Vorgeschlagener Termin: 8./9.11.2018; vorgeschlagener Ort: Hochschule Fulda.

Jena, den 22.02.2018

gez. Prof. Dr. Ralph Schuhmann